

Anthropogeographie, Abteilung „Regionalforschung“ (Prof. Dr. Hans GEBHARDT)

Bericht für das Jahr 2006

Zu den Forschungsschwerpunkten am Lehrstuhl Anthropogeographie gehören die geographische Stadtforschung, die Kulturgeographie, Teilbereiche der Wirtschaftsgeographie und der politischen Geographie. Regional konzentrieren sich die Arbeiten auf Südwestdeutschland, den Vorderen Orient und Südostasien.

Im Bereich der Orientforschung ist seit rund 10 Jahren der Libanon nach dem Ende des dortigen Bürgerkriegs das Schwerpunktthema. In den letzten 3 Jahren hielten sich im Rahmen der mit dem Deutschen Orient-Institut in Beirut bestehenden Forschungs Kooperation insgesamt 6 Diplomanden/innen bzw. Doktoranden/innen zu Geländeaufenthalten im Land auf. Aktuell besteht eine enge Kooperation mit der University of Jordan in Amman (Jordanien). Mit Finanzierung durch den DAAD hält sich Prof. Dr. Nasim Barham für ein Jahr an der Universität Heidelberg auf (WS 2006/2007 – SS 2007).

Arbeiten zur geographischen Stadt- und Einzelhandelsforschung sowie zur Immobilienforschung werden vor allem in Form von regelmäßigen Gutachten für Kommunen durchgeführt. Aktuelle Projekte befassten sich mit dem Umbau einer Einkaufsstraße in Mannheim, mit den künftigen Wohnvorstellungen heutiger Studierender sowie der heutigen Generation 50+ im Alter.

Forschungen in Südostasien werden schwerpunktmäßig in Thailand durchgeführt. Seit gut 10 Jahren besteht eine Forschungs Kooperation mit der Universität Khon Kaen in Nordostthailand (Department of Social Sciences). Seit 2 Jahren ist aus dem Social Science Department der dortigen Universität eine thailändische Postgraduiertenstudentin in Heidelberg tätig, welche, gefördert durch ein mehrjähriges Stipendium der thailändischen Regierung, an einem Projekt zum transnationalen Tourismus in Thailand, Laos, Kambodscha nach der Öffnung der Grenzen dieser Länder für den internationalen Tourismus arbeitet.

Seit ersten Gastdozenturen von Prof. Gebhardt sowie Dr. Heiko Schmid in Turkmenistan bemühen wir uns um eine engere Kooperation und die Erarbeitung von Forschungsperspektiven in diesem zentralasiatischen Land. Nach einigen Anläufen war es immerhin möglich, im WS 2005/2006 eine turkmenische Dozentin zu einer mehrmonatigen Gastdozentur nach Heidelberg einzuladen (siehe unten) und im Herbst 2006 vorbereitende Gespräche mit Vertretern der GTZ und der Stiftung Volkswagen über ein größeres Forschungsprojekt zu führen, dessen Realisierungschancen allerdings maßgeblich von den innenpolitischen Verhältnissen im Land nach dem Tod des langjährigen Staatschefs Turkmenbashi bestimmt sein werden.

Ansonsten war auch das Jahr 2006 von Gastaufenthalten und Vorträgen von Prof. Gebhardt über den Jemen und Turkmenistan und einer Reihe von Mitarbeitern/innen im europäischen und außereuropäischen Ausland sowie von zwei größeren Auslandsexkursionen/Praktika bestimmt, welche nach Thailand/Laos sowie nach Georgien führten

Forschungsprojekte

Im Jahr 2006 wurden eine Reihe von Forschungsprojekten fortgeführt und neue begonnen.

- **DFG-Projekt „Internationalität und Multikulturalität als Komponenten des Imagemarketings von Städten im Kontext globalisierter Wirtschaftsbedingungen“**

Bearbeiterin: Annika Mattissek; Mitarbeit: Tom Lang, Anne Ulrich

Deutsche Städte stehen in einem gewachsenen nationalen und internationalen Wettbewerb um Investoren, Kapital und hochqualifizierte Arbeitskräfte, der zunehmend von „weichen“ Standortfaktoren bestimmt wird. Das Forschungsprojekt hat zum Ziel, solche weichen Standortfaktoren und Stadtimages deutscher Großstädte als Faktor für die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu untersuchen. Dabei stehen vor allem Diskurse um die Internationalität und Multikulturalität deutscher Großstädte im Vordergrund. Das 2005 begonnene Projekt wurde 2006 mit einer Reihe von Erhebungen, insbesondere Medien- und Diskursanalysen fortgeführt; es soll zur Mitte des Jahres 2007 abgeschlossen werden.

Einen Schwerpunkt der Arbeiten bildet die Entwicklung empirischer Werkzeuge, um diskursive Strukturen sichtbar und der wissenschaftlichen Analyse zugänglich zu machen. Für das Forschungsprojekt wurde ein Methodenmix entwickelt, der stärker szientistisch ausgerichtete Methoden mit interpretativen Herangehensweisen kombiniert.

Im Jahr 2006 wurde eine vergleichende Medienanalyse durchgeführt, bei der mit Hilfe eines lexikometrischen Auswertungsprogrammes diejenigen Begriffe und Themenfelder ermittelt wurden, die besonders häufig mit den einzelnen Städten verbunden werden. Um darüber hinaus auch Aussagen darüber zu ermöglichen, in welcher Art und Weise und in welchen Sinnzusammenhängen Themen- und Begriffsfelder in den einzelnen Texten miteinander verknüpft werden, werden derzeit ausgewählte Texte einer weitergehenden Interpretation unterzogen. Hierbei kommen Verfahren der Argumentations- und Toposanalyse zur Anwendung.

- **Projekt „Wohnortwünsche 60 +“**

Bearbeiter: Kai Plambeck, Annika Mattissek, Hans Gebhardt

Im Auftrag der DB Immobilien werden seit Januar 2006 mit einer Laufzeit von 1,5 Jahren Studien zu den Vorstellungen von Menschen im Alter von 45 – 60 Jahren bezüglich ihrer Wohnung im Alter durchgeführt.

Die erste Teilstudie wurde im September 2006 fertig gestellt und dem Auftraggeber übergeben. In ihre wurde, auf der Basis einer Online-Befragung von 1382 (davon in der Zielgruppe 685) Probanden, u.a. nach der derzeitigen Wohnform, Wohnlage und Ausstattung der Wohnung sowie nach künftigen Wünschen wie auch realistischerweise erreichbaren Wohnvorstellungen gefragt. Neben speziellen Fragen

zum angestrebten Wohntyp, Ausstattungsmerkmalen der Wohnung und des Wohnumfelds wurde ein besonderes Augenmerk auf geographische Aspekte wie den Wohnungsstandort (Innenstadt oder Stadtrand) oder die Bereitschaft, im Alter für die Wunschwohnung geg.-falls umzuziehen, gelegt. Datenbasis waren Kundenkarteien der DB-Immobilien sowie weitere Unterlagen. Damit wurde nicht unbedingt ein repräsentativer Querschnitt der deutschen Bevölkerung erfasst, wohl aber ein Personenkreis, der finanziell so aufgestellt ist, dass er für die Gestaltung des „dritten Lebensabschnitts“ eine gewisse Wahlfreiheit in der Standortwahl und Ausstattung der Wohnung hat.

Die Befunde haben einige zu erwartende Ergebnisse bestätigt, aber auch einige überraschende Meinungen erbracht. Rund 2/3 der Befragten sind Eigentümer ihrer Wohnung, fast 30 % wohnen in Einfamilienhäusern, der Mehrzahl stehen Wohnflächen von über 120 qm zur Verfügung. Typische Wohnform ist damit ein Haus am Stadtrand, das meist seit den 1960er Jahren erbaut worden ist und das den nötigen Platz und die infrastrukturellen Einrichtungen für die Kinder bot (70% der Befragten haben ein Kind, 48% zwei Kinder oder mehr).

Die Wohnwünsche für das Alter unterscheiden sich sehr deutlich von der aktuellen Wohnsituation der Befragten. Eine erhebliche Zahl an Befragten (45 %) möchte in einem neu erbauten Haus (nach 1990 errichtet) wohnen. Und es muss nicht bei einem einzigen Wohnstandort bleiben: der Trend der heute 40-65jährigen zu einer Zweitwohnung hält auch im Alter an. Gut 62 % der Befragten empfinden einen doppelten Lebensmittelpunkt als attraktiv.

Ihren Lebensalltag möchten viele der Befragten in einer bewusst gestalteten Hausgemeinschaft mit gemischtem Alter erleben, dicht gefolgt von der Möglichkeit, mit der Familie in einem Einfamilien-/Zweifamilienhaus zu wohnen. Wohngemeinschaften (insbesondere mit Gleichaltrigen) oder gar spezifische Wohnviertel für Ältere erscheinen dabei, im Unterschied zu den USA, als wenig erstrebenswert. Das Schlusslicht in der Bewertung bilden Wohnstifte bzw. Seniorenwohnanlagen außerhalb der Stadt.

Bei der Ausstattung der Wohnung werden gesundheitliche Probleme bei den heute 40-65jährigen noch kaum antizipiert. Wohnen im Erdgeschoß oder altersgerechte Ausstattung werden weitaus seltener genannt als der Wunsch nach Balkon oder Terrasse mit schöner Aussicht in ruhiger Wohnlage, möglichst mit Garage oder Carport. Die Nähe zur Stadt ist (noch) wichtiger als gute ärztliche Versorgung in erreichbarer Entfernung.



Interessant sind die Vorstellungen zum Wunsch-Wohnstandort. Das in jungen Jahren häufig angestrebte Wohnen „im Grünen“ verliert im Alter zunehmend seinen Reiz. Sehr deutlich präferiert wird ein Wohnen in der Stadt, und dort nicht am Stadtrand, allerdings auch nicht in der (lauten) Innenstadt, sondern in den ruhigen Stadtvierteln rund um den Stadtkern.

Die Gründe für einen allfälligen Umzug in eine andere Wohnung im Alter überraschen wenig. Neben dem Wunsch nach einer kleineren, leichter zu versorgenden Wohnung dominiert hier bei 42,5 % der Befragten die Überlegung, eine barrierefreie Wohnung zu brauchen. Allerdings sind doch auch die Beharrungskräfte am alten Wohnstandort gewichtig. Über 61 % der Befragten geben an, aufgrund sozialer Kontakte ihren Wohnsitz beibehalten zu wollen. Hierbei sind es vor allem die jüngeren Teilnehmer, die dieses als wichtig erachten. Während 68% der 40-44jährigen diesen Punkt für relevant halten, ist es bei den über 50jährigen nur noch ca. die Hälfte der Teilnehmer. Generell lässt sich beobachten, dass derartige soziale Bindungen bei den jüngeren Probanden höhere Priorität genießen als bei den älteren. Der eigene Besitz stellt altersübergreifend für über die Hälfte der Teilnehmer ein Hindernis beim Umzug im Alter dar, allerdings wohl eher wegen der emotionalen Bindung als wegen der tatsächlichen Kosten für einen Umzug oder Problemen beim Verkauf oder Vermietung der früheren Wohnung.

Eine zweite Teilstudie wurde zum Jahresende 2006 begonnen. Sie umfasst qualitative Erhebungen bei ausgewählten Probanden im Raum Heidelberg und soll stärker emotionale Aspekte von Alter und Altersproblemen erfassen, welche in einer quantitativen Internet-Befragung nur schwerlich zu ermitteln sind. Diese Studie wird bis zur Jahresmitte 2007 abgeschlossen.

➤ **Ökonomie der Faszination – Las Vegas und Dubai als Beispiele thematisch inszenierter Stadtlandschaften**

Antragsteller und Bearbeiter: Dr. Heiko Schmid; Mitarbeit: Anne Marmann, Birgit Hoffmann, Rebecca Kohlhauer, Bettina Henkel

Nach einer ersten Erhebungsrunde im Jahr 2005 konnten 2006 im Rahmen des DFG-Forschungsprojekts „Ökonomie der Faszination“ von Heiko Schmid in Las Vegas und Dubai begonnen Forschungserhebungen weiter vorangetrieben und vervollständigt werden. Im März und im September 2006 erfolgte zu diesem Zweck Forschungsaufenthalte in Dubai und in Las Vegas, die jeweils eine zweite Befragungsrunde mit Schlüsselakteuren und hochrangigen Entscheidungsträgern, aber auch eine abschließende Material- und Medienrecherche umfassten. Bis Ende 2006 konnte zudem die Auswertung der gesammelten Materialien, durchgeführten Interviews und erhobenen Fragebögen zu einem größeren Teil erfolgreich abgeschlossen werden.

Projektbeschreibung und Zusammenfassung:

Hohe Investitionen im Immobilien- und Tourismussektor sowie stark ansteigende Tourismus- und Zuwanderungszahlen haben in Dubai und Las Vegas zu einem anhaltenden Wirtschaftsboom geführt. In beiden Metropolen wurde ein rascher Stadtbau mit unzähligen Erlebnis-, Einkaufs- und Kunstwelten initiiert, eine Entwicklung, die durch eine weitgehende Inszenierung der Lebenswelt und vor allem eine „Ökonomie der Faszination“ geprägt ist: Kasino- und Hotellandschaften, die verschiedene Schauplätze vom antiken Rom bis zum heutigen New York simulieren, künstliche Inseln in Gestalt von Palmen oder ganzen Weltkarten sowie weitere Superlative in Form von thematisch inszenierten Einkaufszentren und Sportarenen sind die augenscheinlichsten Folgen dieser rasanten Entwicklung. Dubai und Las Vegas sind damit nicht nur Vorreiter einer allgemeinen Kommerzialisierung und Erlebnisorientierung im Zeitalter wirtschaftlicher und kultureller Globalisierung, sondern auch Extrembeispiele einer postmodernen Stadtentwicklung.



Im Forschungsprojekt werden anhand der beiden Beispiele Dubai und Las Vegas Leitlinien für eine Forschungsperspektive „Ökonomie der Faszination“ entwickelt. Für ein analytisches Verständnis sind zunächst allgemeine Trends und Entwicklungslinien vor dem Hintergrund von Urban Governance, Erlebnisorientierung und Kommerzialisierung wesentlich. Sie ergeben den Ausgangspunkt für eine Analyse der Wirkungsmechanismen von „Aufmerksamkeit“ und „Faszination“, die als wesentliche Aspekte einer „Ökonomie der Faszination“ gesehen werden. Für ein Verständnis dieser Mechanismen sind die wirtschaftlichen Zusammenhänge, Akteure und Handlungsprozesse von besonderer Bedeutung. In Anlehnung an Giddens’ Strukturierungstheorie (1984) und Benno Werlens „Sozialgeographie alltäglicher Regionalisierungen“ (1995, 1997) bietet sich deshalb eine handlungstheoretische Grundperspektive an. Gleichzeitig werden jedoch die ökonomisch orientierten Bemühungen um Aufmerksamkeit über eine postmoderne Ästhetik und symbolische Aufladungen umgesetzt. Die Ausformulierung einer „Ökonomie der Faszination“ als Forschungsperspektive erfordert deshalb neben der handlungstheoretischen Grundperspektive eine Erweiterung um semiotische Ansätze.

➤ **Munizipales GIS und Adressierungssystem für das Emirat Ras Al Khaimah**

Antragsteller: Dr. Heiko Schmid; Mitarbeiter: Thilo Wiertz, Rania Taani, Sebastian Döring

Im Auftrag Seiner Hoheit Sheikh Saud Al Qasimi, Kronprinz und stellvertretender Regent des Emirats Ras Al Khaimah, implementiert seit Mai 2005 eine Arbeitsgruppe

unter der Leitung von Dr. Heiko Schmid ein Geographisches Informationssystem für die Regierung von Ras Al Khaimah. Im Mittelpunkt stehen dabei die Entwicklung eines Adressierungssystem sowie dessen GIS-basierte Umsetzung. Vorgesehen sind die Einführung von Richtlinien für die Vergabe von Hausnummern, Straßennamen und Postleitzahlen. Die Implementierung über ein Geographisches Informationssystem soll später der Einführung einer GIS-gestützten Postzustellung, der schnellen Adressfindung für kommerzielle und touristische Belange sowie der Einsatzplanung für Notfalldienste wie Feuerwehr, Krankenwagen oder Polizei dienen. Die Kombination aus Adressierungssystem und Geographischen Informationssystem ermöglicht der Stadtverwaltung von Ras Al Khaimah künftig die Integration zusätzlicher adressgestützter und gebäudebezogener Daten. Das municipale GIS von Ras Al Khaimah soll damit in einer späteren Ausbaustufe als leistungsfähiges Planungswerkzeug für das Emirat zur Verfügung stehen.

An einzelnen Schritten wurden in der ersten und zweiten Projektstufe bis Ende 2006 folgende Aufgaben absolviert:

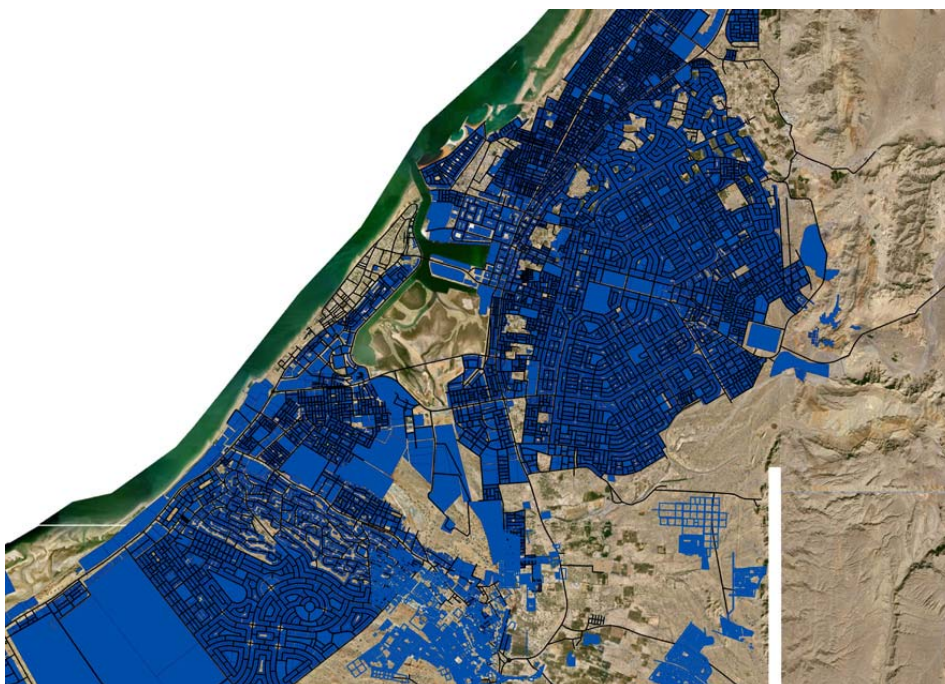
- Aufbau eines georeferenzierten Geographischen Informationssystems für das Emirat Ras Al Khaimah
- Integration vorhandener Luftbilddaten
- Integration und umfangreiche Aufbereitung vorhandener CAD-gestützter Daten
- Einführung von Richtlinien für die Adressvergabe (Hausnummern, Straßennamen und Postleitzahlen)
- Mehrere Analyseschritte zur Optimierung von Postleitzahlenregionen, Straßenverläufen und Hausnummernvergabe
- Implementierung eines Adressierungssystems für das Emirat Ras Al Khaimah auf der Grundlage von GIS-basierten Straßen-, Gebäude- und Postleitzahlenlayern
- Automatisierte GIS-gestützte Adressfindung

Nach der Präsentation des Projektvorhabens und der Zustimmung Seiner Hoheit Sheikh Saud Al Qasimi ist das Projekt mit Vorarbeiten am Geographischen Institut der Universität Heidelberg im Mai 2005 angelaufen. Gemeinsam mit den Projektmitarbeitern Thilo Wiertz, Sebastian Döring und Rania Taani wurde während zweier längerer Forschungsaufenthalte in den Vereinigten Arabischen Emiraten im Juli und August 2005 sowie im Februar und März 2006 die notwendige Datenbasis geschaffen und alle Erkundungsarbeiten vor Ort durchgeführt. Die Arbeiten der ersten Projektstufe konnten bereits im September 2005 abgeschlossen und Seiner Hoheit Sheikh Saud Al Qasimi vorgestellt werden. Kronprinz Sheikh Saud beauftragte daraufhin die Arbeitsgruppe mit der Ausdehnung der Arbeiten auf die südlichen Gebiete des Emirats sowie – nach erneutem erfolgreichen Projektabschluss – im Mai 2006 auch mit der Durchführung weiterer Projektstufen. Bis Ende 2007 steht insbesondere der Ausbau des GIS-basierten Adressierungssystems mit Straßen- und Hausnummernschildern im Vordergrund. Neben dem Heidelberger Projektteam findet die praktische Einführung des Geographischen Informationssystems für das Emirat Ras Al Khaimah mit der

Unterstützung von Dr. Heike Wieczorrek statt, die im Zuge des Projekts eine Arbeitsanstellung als GIS-Koordinatorin in der Stadtverwaltung von Ras Al Khaimah angenommen hat. In einem zweimonatigen studentischen Praktikum bei der Stadtverwaltung von Ras Al Khaimah hat darüber hinaus auch Herr Thomas Bonn aus Heidelberg an der weiteren Projektdurchführung mitgewirkt.

Innerhalb einer dritten Projektstufe werden in 2007 vor allem die Mitarbeiter der Stadtverwaltung von Ras Al Khaimah am GIS-basierten Adressierungssystem des Emirates Ras Al Khaimah von den Heidelberger Projektmitarbeitern ausgebildet. Im Zentrum steht dabei ein „capacity building“, das es der Regierung des Emirates ermöglichen soll, das implementierte GIS-Adressierungssystem zukünftig in Eigenregie zu betreiben und bauliche Änderungen selbst in das System einzupflegen. Ein weiterer wichtiger Arbeitspunkt ist die Koordination eines nationalen Postleitzahlensystems, das auch die anderen Emirate wie Dubai, Abu Dhabi oder Sharjah mit einbeziehen soll. In 2006 sind hierzu schon einige erfolgreiche Koordinationsgespräche mit der Emirates Post und mit den Emiraten Dubai und Sharjah geführt worden.

Auf der Grundlage des bereits etablierten GIS-basierten Adressierungssystems sollen in 2007 schließlich weitere Anwendungen und vor allem ein Tourismusinformationssystem folgen. Für das geplante Tourismusinformationssystem sind im Rahmen einer Staatsexamensarbeit von Herrn Bodo von der Trenck Ende 2006 bereits einige Forschungserhebung zum Thema Tourismus und Tourismuspotential in Ras Al Khaimah durchgeführt worden. Geplant ist die Einführung eines GIS-basierten und internetfähigen Tourismussystems, das interaktive Karten, Tourenvorschläge, touristische Attraktionen sowie praktische Informationen zu Hotel- und Sehenswürdigkeiten enthält und im World Wide Web bereitstellt. Darüber hinaus ist auch die Entwicklung einer 3D-Landschaftmodellierung mit Hilfe von digitalen Höhenlinien und hochauflösenden Luftbildern vorgesehen, die später potentiellen Touristen im Internet vorab einen plastischen Eindruck beispielsweise von Waditouren oder Rundreisen vermitteln soll.



Die City von Ras Al Khaimah im munizipalen GIS



Detailausschnitt mit Straßen-, Gebäude- und Luftbildlayer für das Adressierungssystem

➤ **Transnationaler Tourismus in Regionen des festländischen Südostasiens (Nordostthailand, Laos, Kambodscha, Vietnam)**

Bearbeiterin: Warangkana Thawornwiriyastrakul unter Mitarbeit von Prof. Dr. Hans Gebhardt und Prof. Dr. Sekson Yongvanit

Einige klassische Tourismusdestinationen in Südostasien sind seit den Terroranschlägen der letzten Jahre (Südphilippinen, Bali) in die Krise geraten; die internationale Tourismusindustrie sucht daher verstärkt nach sicheren Alternativen, nicht zuletzt in den früher für den internationalen Erholungsreiseverkehr weitgehend verschlossenen Staaten des festländischen Südostasiens. Nach der Öffnung der Grenzen von Laos, Kambodscha, Vietnam und Südchina für den internationalen Tourismus und dessen inzwischen verstärkter Förderung beginnen sich die regionalen Touristenströme zu verändern; Akteure des sich abzeichnenden Booms und die Folgen dieser Entwicklung für die betroffene Bevölkerung werden damit zu einem interessanten Thema der Humangeographie.

Im Rahmen eines durch ein fünfjähriges Stipendium geförderten Promotionsvorhabens untersucht Warangkana Thawornwiriyastrakul M.A. vom Social Science Department der Universität Khon Kaen in Nordostthailand die Entwicklung des transnationalen Tourismus in Nordostthailand und im angrenzenden Laos, die veränderten Reisemöglichkeiten im Kontext des Aufbaus eines transnationalen Straßennetzes sowie die lokalen, nationalen und internationalen Akteure der Tourismusentwicklung, ihre Unternehmensstrategien und die Folgen für die wirtschaftsräumliche Entwicklung der genannten Länder.



Die alte Nationalstraße zwischen Laos und Kambodscha ist derzeit noch kaum touristisch genutzt, ein Zustand, der sich allerdings in wenigen Jahren ändern wird (Bild links). Ein touristisches Highlight im Grenzgebiet von Laos und Kambodscha sind die Stromschnellen des Mekong (Bild rechts)

Im Jahr 2006 hielt sich Frau Thawornwiriyaatrakul zu 2 längeren Feldforschungsaufenthalten in Thailand auf. Der erste Aufenthalt ab Februar 2006 stand dabei im Zusammenhang mit einem von Prof. Gebhardt und Annika Mattissek durchgeführten Projektseminar, das zum Ziel hatte, für Nordostthailand, eine bisher noch weitgehend unerschlossene Region, ein Tourismuskonzept zu entwickeln (siehe unten). Für den April 2007 ist ein weiterer gemeinsamer Geländeaufenthalt der Projektbearbeiter in Kambodscha geplant.

➤ **Urban Governance in humanitären Schutzräumen – die palästinensischen Flüchtlingslager im Libanon**

Bearbeiterin: Leila Mousa M.A.

Das Dissertationsprojekt von Frau Mousa, das sie im Anschluss an ihre Magisterarbeit entwickelt hat, befasst sich mit der Situation palästinensischer Flüchtlingslager im Libanon als „Sonderraum“ innerhalb des libanesischen Staates. Sogen. „Palästinenserlager“ im Libanon sind seit mehreren Jahrzehnten eine permanente Einrichtung; es handelt sich um regelrechte Stadtteile (u.a. in Beirut, Sidon und anderen Städten), die sich baulich wenig, in ihrer inneren Struktur und ihrem rechtlichen Status aber ganz wesentlich vom übrigen Staatsgebiet unterscheiden.



Flüchtlingslager Chatila in Beirut (links) und „Murals“ zur politischen Situation (rechts)

Ziel des Forschungsprojektes ist es, die spezifischen Governance-Strukturen in den Lagern unter den Bedingungen eines „weak state“ zu untersuchen. Dabei soll der „Doppelcharakter“ der Lager als eines einerseits von UNRWA garantierten Schutzraumes und eines andererseits von vielfältigen Akteursgruppen und deren (politischen) Interessen bestimmten Raumes „of cultural and political otherness“ herausgearbeitet werden. Im Zentrum des Projektes steht die Frage, welche Akteure in den Lagern welche Aufgaben übernehmen. Neben den Akteursnetzwerken, deren Interessen und Machtressourcen liegt ein zweiter Fokus auf der „Identität“ der Lagerbevölkerung und der damit in Beziehung stehenden Wahrnehmung ihrer Handlungsoptionen und Abgrenzungsmechanismen. Diese sind v.a. im Hinblick auf ihre Politisierung bzw. Instrumentalisierung durch einzelne Akteure relevant, welche sich diese im Sinne ihrer Interessen zu Nutze machen. Zur Bearbeitung der Fragen wird auf einen Mix verschiedener qualitativer Methoden zurückgegriffen werden.

Die Untersuchungen von Frau Mousa werden inzwischen durch ein Graduiertenstipendium sowie Reisezuschüsse des DAAD gefördert.

➤ Gutachten zum Umbau der Kurpfalzachse in Mannheim

Bearbeiter: Dipl.-Geogr. Holger Köppe, Leila Mousa M.A.

Neben den „Planken“ bildet die Kurpfalzachse in Mannheim eine zentrale, allerdings etwas „in die Jahre“ gekommene Einkaufszone in der Mannheimer Innenstadt. Vor allem in den Bereichen Richtung Neckar waren in den letzten Jahren zahlreiche 1-Euro-Geschäfte und ausländische Ramschläden eingezogen, darüber hinaus gab es eine Reihe von Leerständen. Aus diesem Anlass hat die Stadt Mannheim seit dem Jahr 2005 relativ umfangreiche Erneuerungsmaßnahmen initiiert, welche Ende 2006 weitgehend abgeschlossen waren und zum Stadtjubiläum der Innenstadt in diesem Bereich ein ansprechenderes Gesicht geben sollen.



Breite Straße/Kurpfalzachse während der Umbauarbeiten 2006

Inhalt des Gutachtenauftrags an das Geographische Institut war, Wahrnehmung und Akzeptanz der Umbaumaßnahmen bei den Einzelhändlern in der Kurpfalzachse wie

den Kunden zu analysieren. Hierzu wurden bzw. werden zwei Umfrageaktionen durchgeführt, eine im Frühjahr 2006 zur Situation vor dem Umbau und eine im Frühjahr 2007 nach dem Umbau, um zu ermitteln, ob sich in der Sicht von Händlern wie Kunden tatsächlich deutliche Verbesserungen ergeben haben.

Gastdozenturen und Gastaufenthalte

Im Rahmen einer gemeinsamen Exkursion durch Jordanien im September 2004 entwickelten sich engere Kontakte zu Prof. Dr. Nasim Barham von der University of Jordan in Amman. Dank einer Finanzierung durch den DAAD kann sich Prof. Barham für ein Jahr zu einer Gastprofessur an der Universität Heidelberg aufhalten, von Oktober 2006 bis September 2007, und in dieser Zeit Lehrveranstaltungen u.a. zur Wirtschaftsgeographie und zur Politischen Geographie des Vorderen Orient abhalten, speziell zur Wasserproblematik und zur Tourismusentwicklung. Im August/September 2007 ist eine gemeinsame Exkursion in den Jemen geplant; ein gemeinsames Forschungsprojekt zu Wasser und Tourismus im Vorderen Orient ist in Vorbereitung

Frau Dr. Jamal Annaklycheva vom National Institute of Deserts, Flora and Fauna in Achghabad (Turkmenistan) absolvierte im WS 2005/2006 auf Einladung von Dr. Heiko Schmid an unserem Institut einen vom DAAD finanzierten Gastaufenthalt. Frau Annaklycheva hielt Lehrveranstaltungen zu Turkmenistan und zur Trockengebietsproblematik sowie zwei Kolloquiumsvorträge. Während des Aufenthaltes von Frau Annaklycheva wurde intensiv an der Konzeption eines gemeinsamen Forschungsprojekt zu Turkmenistan gearbeitet. Dr. Heiko Schmid wird die nunmehr bestehenden Kontakte zur weiteren Vorbereitung des geplanten Projektes mit einem Besuch im März 2007 in Turkmenistan vertiefen. Im Rahmen des Projekts soll auch ein Promotionsvorhaben von Dipl.-Geogr. Hendrik Meurs zur Privatisierung der Weidewirtschaft in den Trockenräumen des Landes starten.

Mitarbeit in Arbeitskreisen und Arbeitsgemeinschaften

Deutsche Akademie für Landeskunde e.V.

Prof. Gebhardt ist über 10 Jahren im Vorstand der Deutschen Akademie für Landeskunde e.V., Leipzig tätig. Von 1996 bis 2003 war er erster Vorsitzender, seitdem stellvertretender Vorsitzender sowie Leiter der Sektion Regionale Geographie/Landeskunde.

Dr. Klaus Sachs wurde Ende 2005 zum außerordentlichen Mitglied der Deutschen Akademie für Landeskunde gewählt. Als Mitglied der Akademie organisierte er gemeinsam mit PD Dr. Vera Denzer (Leipzig) und Dr. Heidi Megerle (Tübingen) im Dezember 2006 eine Tagung zum Themenfeld „Landschaftswahrnehmung und Landschaftsvermittlung“.

Ziel der Tagung war eine Bestandsaufnahme aktueller didaktisch-methodischer Konzepte zur Wahrnehmung und Lesbarkeit von Landschaft(en) innerhalb der Geographie und ihrer Nachbardisziplinen. Als Gegenstand regionalgeographischer Forschungen in Deutschland, erweisen sich Landschaften als eine Nahtstelle für

physisch- und humangeographische Fragestellungen; sie eignen sich zudem in besonderer Weise, um das Verhältnis von realen und konstruierten Welten aufzuzeigen bzw. aufzuklären.

Ein wesentliches Ergebnis der Tagung besteht in der Konstitution von zwei Ad-hoc-Arbeitsgruppen innerhalb der DAL. Eine Arbeitsgruppe wird sich mit unterschiedlichen theoretischen Zugängen zur „Landschaftswahrnehmung und Landschaftsinterpretation“ auseinandersetzen, während bei die zweite Arbeitgruppe unterschiedliche methodisch-didaktische Ansätze zur „Landschaftsvermittlung“ analysiert.

Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Prof. Dr. H. Gebhardt ist seit 1997 Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg und seit 1999 korrespondierendes Mitglied der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover. Im Jahre 2004 wurde er für eine weitere Amtsperiode in die LAG Baden-Württemberg gewählt.

Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Alemannisches Institut in Freiburg

Seit der Tätigkeit von Prof. Gebhardt als Professor für Anthropogeographie/Landeskunde Südwestdeutschlands in Tübingen (1990-1996) arbeitet er in verschiedenen Gremien zur Landeskunde unseres Bundeslandes. So ist er seit 1993 Mitglied des Alemannischen Instituts in Freiburg und seit 2001 Mitglied der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg; im Herbst 2006 wurde er vom Wissenschaftsminister des Landes Baden-Württemberg zum ordentlichen Kommissionsmitglied ernannt.

AK Neue Kulturgeographie

Nach der erfolgreichen Tagung zur neuen Kulturgeographie in Münster im Januar 2005 wurde die dritte Tagung in Heidelberg im Januar 2006 abgehalten. Sie wurde von rund 100 Teilnehmern/innen besucht und bestand aus Panelsitzungen, die in der „klassischen“ Tagungsform mit Vorträgen und anschließender Diskussion organisiert waren und Workshops, die anhand kurzer Impulsreferate einen breiteren Raum für gemeinsame Diskussionen eröffneten.

Die Panelsitzungen waren in vier Themenblöcke unterteilt. Panel 1 beschäftigte sich unter dem Titel „Botschaften und Bilder“ mit der symbolischen Aufladung von Räumen und Orten. Im zweiten Panel „Methoden und Perspektiven“ wurden unterschiedliche kulturgeographische Methoden und Methodologien anhand empirischer Fallbeispiele vorgestellt und kritisch diskutiert. Im Mittelpunkt des dritten Panels, das mit „Atmosphären und Materialitäten“ überschrieben war, standen die vielfältigen Wechselverhältnisse zwischen ökonomischer und kultureller Sphäre. Das vierte Panel beschäftigte sich mit der gesellschaftlichen (im Sinne von: sozialen und konkret-materiellen) Seite signifikanter Prozesse und kultureller Bedeutungszuweisungen.

Die Diskussionen in den Workshops waren in drei Themenfelder gegliedert. Workshop 1 mit dem Titel „Konstruktionen“ war der Frage gewidmet, wie die soziale

Konstruktion von Räumen wissenschaftlich beobachtet und analysiert werden kann. Der zweite Workshop „Identitäten“ beschäftigte sich mit den facettenreichen Identitätskonstruktionen und vielfältigen Grenzziehungen in einer zunehmend globalisierten Welt. Im Workshop 3 „Praktiken“ wurde das Verhältnis von Handlung und Raum anhand verschiedener Beiträge kritisch diskutiert.

Initiative „Diskursanalyse in der Humangeographie“

Der erstmals 2004 von Annika Mattisek und Dr. Georg Glasze (Mainz) in Wiesbaden initiierte Arbeitskreis zu Problemen der Diskursanalysen in der Humangeographie wurde weiteren Veranstaltungen 2005 und 2006 fortgeführt. Inzwischen wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft auch ein Netzwerk von Nachwuchswissenschaftlern/innen zur Fortentwicklung diskursanalytischer Verfahren in der Geographie finanziell gefördert. Dies erlaubt es, für die künftigen Tagungen der Initiative führende Wissenschaftler aus interessanten Nachbardisziplinen der Geographie zu gemeinsamen Tagungen und Arbeitskreissitzungen einzuladen.

Die erste von der DFG geförderte Sitzung fand vom 3.-5. November 2006 im Heidelberger Tagungshaus in Oberflockenbach statt und war der gerade vielen Nachwuchswissenschaftlern unter den Nägeln brennenden Frage nach der empirischen Umsetzung diskursanalytischer Fragestellungen gewidmet. Im Mittelpunkt standen die Einsatzmöglichkeiten linguistischer Herangehensweisen für geographische Forschungsarbeiten. Zu Gast war Prof. Dr. Martin Wengeler aus Düsseldorf, der mit den Mitgliedern des Netzwerkes seinen Entwurf einer „linguistisch-integrativen Diskursgeschichtsschreibung“ diskutierte.

Vorträge auf Tagungen und Konferenzen

Im Jahr 2006 hielt Prof. Gebhardt wiederum eine Reihe von Vorträge zu Themen des Vorderen Orients (Republik Jemen, Libanon) vor Geographischen Gesellschaften in Deutschland:

Dr. Heiko Schmid hielt 2006 auf Einladung der Regierung des Emirates Ras Al Khaimah einige Vorträge und Projektpräsentationen zum Thema GIS-gestützte Adressierungssysteme in den Vereinigten Arabischen Emiraten (Emirates Post, Dubai Municipality, Government of Ras Al Khaimah). Im Rahmen des „Seminars für Sicherheitspolitik 2006“ referierte Dr. Schmid auf Einladung der Bundesakademie für Sicherheitspolitik in Berlin zum Thema Wirtschaftsentwicklung in Zentralasien. Erste Forschungsergebnisse aus dem DFG-Forschungsprojekt „Ökonomie der Faszination“ wurden zudem von Heiko Schmid in Dubai auf der *Arab Travel Market* (Messe) sowie in Deutschland auf einigen Arbeitskreissitzungen, Kolloquien und Tagungen vorgestellt.

Mitarbeit in der Akademischen Selbstverwaltung

Berufungs- und Evaluierungskommissionen

Prof. Gebhardt war als auswärtiges Kommissionsmitglied in Berufungskommissionen für geographische Professuren an der Universität Hannover sowie der Universität

Eichstätt beteiligt. An der Universität Marburg beteiligte er sich am Akkreditierungsverfahren für die neuen Studiengänge.

Fachkollegium Geographie der Deutschen Forschungsgemeinschaft

2001 war Prof. Gebhardt zum Fachgutachter (Ersatzgutachter) der Deutschen Forschungsgemeinschaft für Anthropogeographie/Wirtschaftsgeographie gewählt worden; seit 2004 ist er Fachkollegiat des Fachkollegiums Geographie

Gutachtergremium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

Seit 2003 ist Prof. Gebhardt in das Gutachtergremium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes berufen worden, welches u.a. über die Förderung von Anträgen zu Dozenturen im Ausland zu beraten hat.

Gremien an der Universität Heidelberg

Mitglied der Senatskommission für die Einführung der Studiengebühren (seit 2006)

Mitglied des Kuratoriums für die Graduiertenakademie der Universität Heidelberg (seit 2006)

Mitglied der Kommission für die Stiftungsverwaltung der Universität Heidelberg (seit 2000)

Vertreter für die Universität Heidelberg im Kuratorium des Studentenwerks

Mitglied der Vergabekommission für die Landesgraduiertenförderung des Landes Baden-Württemberg

Studiendekan der Fakultät für Chemie und Geowissenschaften

Vorsitzender des Prüfungsausschusses Geographie an der Universität Heidelberg

Herausgeberschaften

„Geographische Zeitschrift“ und „Berichte zur deutschen Landeskunde“

Prof. Dr. H. Gebhardt war seit 1998 Mitherausgeber der „Berichte zur Deutschen Landeskunde“, zum Jahresende 2005 schied er aus der Herausgebergremium aus, um sich ausschließlich der Herausgabe der „Geographischen Zeitschrift“ zu widmen, deren Federführung er mit dem Jahrgang 2005 übernommen hat. Weitere Herausgeber sind Prof. Dr. E.W. Schamp (Frankfurt), Prof. Dr. J. Pohl (Bonn), Prof. Dr. D. Soyez (Köln), Prof. Dr. U. Sailer (Trier) und Prof. Dr. D. Müller-Mahn (Bayreuth). Redaktionell wird die GZ von Dr. Klaus Sachs betreut. Die GZ wird weiterhin vor allem für konzeptionelle Beiträge aus den verschiedensten Bereichen der Geographie ein Forum bieten.

Geographie im Elsevier-Spektrum Verlag

Das von Prof. Radtke (Köln), Glaser (Heidelberg, Freiburg), Reuber (Münster) und Gebhardt (Heidelberg) herausgegebene Lehrbuch der gesamten Geographie erforderte im Jahr 2006 einen erheblichen Arbeitsaufwand von den Herausgebern, die rund 120 Bearbeiter zu koordinieren, Texte gegenzulesen und mit Verlag und Lektorat Kontakt zu halten hatten. Das Werk ist im Dezember 2006 erschienen und

wird vom Verlag auch intensiv beworben. Es soll sich zu einem Standardwerk für das Gesamtgebiet der Geographie entwickeln.

Nachdem die erste Auflage des u.a. von den Heidelberger Geographen Peter Meusburger und Hans Gebhardt herausgegebenen Lehrbuchs zur „Humangeographie“ inzwischen vergriffen ist, wird für den Geographentag in Bayreuth im September 2007 eine überarbeitete und veränderte Neuauflage vorbereitet

Geographie Deutschlands in der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft

Aus einem Buchprojekt zu Umweltproblemen in Deutschland, das von Rüdiger Glaser (Freiburg) konzipiert worden war, entstand das Projekt einer umfassenden geographischen Landeskunde, welche auch gegenwartsbezogene Probleme von Gesellschaft und Wirtschaft sowie den historischen Entwicklungspfad unserer Naturlandschaften hin zu Kulturlandschaften einbezieht. Als Co-Herausgeber und Hauptautoren arbeiteten Hans Gebhardt (Heidelberg) und Winfried Schenk (Bonn), daneben haben weitere Fachkollegen einzelne Kapitel verfasst. Die Wissenschaftliche Buchgesellschaft entschloss sich erfreulicherweise, diese „Geographie Deutschlands“ in ihrer allgemeinen Reihe in einer hohen Auflage herauszubringen. Das Buch wird im Februar 2007 erscheinen.

Landeskunde Baden-Württemberg

Gerade für Studierende, aber auch für die interessierte Öffentlichkeit besteht ein eklatanter Mangel an neuer, fundierter landeskundlich-geographischer Information zum Bundesland Baden-Württembergs. Dies war Anlass für den Kohlhammer-Verlag bzw. die Landeszentrale für Politische Bildung in Baden-Württemberg, bei Prof. Gebhardt eine Neubearbeitung der inzwischen vergriffenen, von Prof. Borchardt herausgegebenen geographischen Landeskunde Baden-Württembergs in Auftrag zu geben. An der Bearbeitung einzelner Kapitel des Bandes sind Vertreter der Geographischen Institute in Freiburg, Tübingen, Stuttgart und Heidelberg sowie Bonn beteiligt. Das Buch wird zum Sommer 2007 erscheinen.

Studienbücher Geographie

Seit Sommer 2002 ist Prof. Dr. H. Gebhardt als einer der vier Herausgeber der „Studienbücher Geographie“ tätig.

Heidelberger Jahrbücher

Seit 2004 ist Prof. Gebhardt Mitherausgeber der Heidelberger Jahrbücher; dem Herausbergremium gehören 10 Kollegen aus verschiedenen Fachbereichen der Universität an. Die Heidelberger Jahrbücher waren 1807 von den Heidelberger Professoren gegründet worden; seit 1999 steht jeweils ein fachübergreifendes Rahmenthema im Zentrum der Betrachtung. Solche Themen waren z.B. Rausch, Kreativität, Milieu und Vererbung, Konflikte, Bildung. Der jüngst erschienene Band befasste sich mit dem Thema „Gesundheit“.

Heidelberger Geographische Gesellschaft

Die Heidelberger Geographische Gesellschaft hat im Jahr 2006 wieder zwei Vortragszyklen angeboten. Im Sommer 2006 waren dies Beiträge zum Thema „Der zirkumpazifische Raum“, u.a. mit Vorträgen zum El Nino-Phänomen und zu den Osterinseln, aber auch zum Tourismus in der Südsee und zu wirtschaftsräumlichen Verflechtungen der Region. Im WS 2006/2007 wird der Themenkomplex „Risiken und Sicherheit in einer globalisierten Welt“ behandelt, im SS 2007 wird es um die „neue Seidenstraße zwischen China und dem Mittelmeer“ nach den politischen Umbrüchen um 1990 gehen.

Grosse Exkursionen/Projektseminare im Jahr 2006

Im Jahr 2006 wurden zwei größere Auslandsexkursionen bzw. Projektseminare durchgeführt, für deren aufwändige Organisation einer Reihe von Mitarbeiter/innen und studentischen Hilfskräften, aber auch den Gastgebern vor Ort herzlich zu danken ist.

Projektseminar/Studienfahrt nach Thailand und Laos im Februar 2006

Gemeinsam mit Dipl.-Geogr. Annika Mattissek und Warangkana Thawornwiriyatrakul, M.A

Im Rahmen eines dreiteiligen Projektseminars zum Thema „Tourismuskonzept Nordostthailand“ fanden in der Zeit vom 18. Februar – 4. März 2006 an verschiedenen Standorten in Nordostthailand Kartierungen sowie Befragungen statt. Vorbereitet wurden diese Erhebungen durch einige Seminartage Ende 2005 sowie ein Auswertungsseminar im SS 2006.



That Luang in Vientiane



Die Praktikumsgruppe in Laos



Pilzfelsen

Die Praktikumstage hatten zum Ziel, für die touristisch noch kaum erschlossene Nordostregion Thailands, den sogen. ISAN, ein Tourismuskonzept zu entwickeln, das einerseits die landschaftlichen und kulturhistorischen Potentiale der Region (Mekong, Petchabun-Berge, Khmer-Kultur, Dinosaurierfunde etc.) für den internationalen Tourismus in Wert setzen und andererseits Erscheinungen des Massentourismus mit

ihren Auswüchsen („Besichtigungsdörfer“ von Bergstämmen in Nordthailand, Bade- und Sextourismus in Südthailand) vermeiden sollte. Im Rahmen des Projektes wurden Expertengespräche mit Mitarbeitern der Universität Khon Kaen geführt, es fanden diverse Besichtigungsfahrten statt (u.a. zu den Seidenweberei-Dörfern bei Chonnabot, in den Nam Nao Nationalpark, zu verschiedenen Staudämmen, zu den Pilzfelsen und dem Buddhapark bei Nong Khai sowie zu einem „Dinosaurierpark“. Befragungen von Touristen fanden in der thailändischen Grenzstadt Nongkhai sowie der laotischen Hauptstadt Vientiane statt. Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme touristischer Highlights sowie der Befragungsrunden wurden im Rahmen der dritten Phase des Projektseminars ausgewertet und daraus ein Entwicklungskonzept für Nordostthailand entwickelt.

Begleitet und unterstützt wurden die Erhebungen vor Ort von der thailändischen Doktorandin Warangkana Thawornwiriyaatrakul, M.A, von Prof. Dr. Sekson Yongvanit sowie Prof. Prasit Kunurat von der Faculty of Humanities der Universität Khon Kaen.

Exkursion nach Georgien im September 2006

Gemeinsam mit Prof. Dr. W. Werner und Tamara Demetrashvili

Vom 2. September – 16. September 2006 fand eine große Auslandsexkursion nach Georgien statt. Sie wurde gemeinsam mit dem Physiogeographen Prof. Werner aus Heidelberg und der georgischen Geographin Tamara Demetrashvili durchgeführt. Zahlreiche Familienmitglieder von Tamara sowie Mitarbeiter bzw. Studierende des Geographischen Instituts in Tbilissi unterstützen die Studienfahrt in einem derzeit touristisch noch kaum (bzw. nach der politischen Wende noch nicht wieder) erschlossenen Reiseland.



Verkehrsmittel in Georgien



Der Kasbek in Wolken

Die Exkursion führte in alle natur- wie kulturgeographisch sehr unterschiedlichen Regionen des Landes. Neben stadtgeographischen Themen in Tbilissi und der Küstenstadt Batumi standen Wanderungen im Kleinen und Großen Kaukasus sowie Besuche im Grenzgebiet zu Aserbaidschan auf dem Programm. Im einzelnen führten

uns die Touren zur Geburtsstadt Joseph Stalins nach Gori, in den traditionellen Badeort Borjomi im Kleinen Kaukasus, nach Abastumani und entlang der türkischen Grenze in die Region Adscharien bis an die Küste bei Gonio. Auf der Rückfahrt vom Schwarzen Meer standen die Industriestadt Poti sowie Kutaissi und weitere Themen auf dem Programm. Die Fahrt über die grusinische Heerstraße zur georgisch-russischen Grenze hinter der Darjal-Schlucht führte eindrucksvoll die russische Grenzblockade vor Augen. Kein Fahrzeug war auf der sonst belebten und wichtigen Straße zu sehen. Der geplante Aufstieg zum Kasbek musste aufgrund des schlechten Wetters leider ausfallen. Die letzte Etappe der Exkursion war der Ostregion Georgiens, dem Weinland Kachetien gewidmet. Neben der Besichtigung einer Weinfabrik standen hier verschiedene Ausflüge von unserem Standquartier in Sagaredzo auf dem Programm, u.a. zum östlichen christlichen Kloster David Garetscha an der Grenze zu Aserbaidshan sowie zu archäologischen Ausgrabungen, welche von der Universität Tübingen durchgeführt werden.



Georgier mit deutschem Professor



Tänze am Abschiedsabend

Die Exkursion durch Georgien unterschied sich von anderen Auslandsexkursionen vor allem dadurch, dass wir überwiegend in Privatquartieren untergebracht waren (die alten sowjetischen Hotels sind meist von Flüchtlingen aus Abchasien belegt) und dabei die überwältigende georgische Gastfreundschaft kennenlernen durften. So war für Essen und natürlich auch Trinken (des georgischen Weines) bestens gesorgt und wir haben den zahlreichen Familien und Kollegen, bei denen wir untergebracht waren, für ihre überaus großzügige Hilfe herzlich zu